September 1980

NACHRICHTEN DER KIRCHE

Neu übersetzt: Das Buch Mormon Lehre und Bündnis Die köstliche Perle

In naher Zukunft steht den deutschsprachigen Mitgliedern die Tripel-Kombination in einer neuen Übersetzung zur Verfügung. Es handelt sich dabei nicht um eine Überarbeitung früherer Versionen, sondern um eine völlig neue Übertragung aus dem englischen Grundtext.

Die Übersetzung wurde im Herbst 1972 von der Führung der Kirche angeordnet und im Mai 1974 von Bruder Immo Luschin — damals im Haus des Herrn in der Schweiz — mit dem Buch Mormon begonnen. „Bei aller Schwierigkeit, die ein so einmaliges Buch der heiligen Schrift dem Übersetzer entgegenstellt — schreiben Sie so, daß **die einfachen Menschen den deutschen Text lesen und verstehen können und die Gebildeten sich an der klaren Sprache erfreuen.**“ Das war der gute Rat, den der Übersetzer gleich zu Anfang von der damals für Europa bevollmächtigten Generalautorität erhielt.

Es stellte sich bald heraus, daß der Zeitpunkt für die neue Übersetzung sehr günstig war: die Übersetzungsabteilung der Kirche funktionierte voll, eine große Zahl von Nachschlagewerken und Konkordanzen war inzwischen verfügbar, die modernen Kommunikationsmittel ermöglichten rasche Antworten auf dringende Anfragen, und nicht zuletzt hatten einige befähigte Sach- und Sprachkenner begonnen, den englischen Text in mühevoller, zeitraubender Kleinarbeit mit den vorhandenen Manuskripten zu vergleichen (was immerhin dazu führte, daß ein paar dem Drucker anzulastende Nichtübereinstimmungen entdeckt und berichtigt werden konnten).

Bei der neuen Übertragung kam es dem Übersetzer vornehmlich darauf an, die Eigenart des Buches Mormon zu bewahren: „Ich habe weder das Recht noch die Erlaubnis, den Stil des Übersetzers (Joseph Smith) zu verändern, doppeldeutige Stellen willkürlich in eindeutige Aussagen umzuzwingen, etwas wegzulassen — etwa weil man im Deutschen in ein und demselben Satz nicht zweimal dasselbe Wort gebrauchen dürfe — oder etwas hinzuzufügen." Eine vor kurzem mit Hilfe eines Computers vorgenommene Zergliederung des Buches Mormon läßt erkennen, daß etwa 20 verschiedene Verfasser am Werk waren, und weder die von einer einzigen Person (Mormon) ausgeführte Überarbeitung noch die Übersetzung ins Englische (Joseph Smith) haben die Eigenheiten der ursprünglichen Verfasser zu verwischen vermocht.

Diese Eigenart der einzelnen Bücher beizubehalten war eine der großen Herausforderungen bei der Übertragung ins Deutsche. Haben Sie, lieber Leser, gewußt, daß die Bezeichnung „Messias" im 1. und 2. Nephi mehrmals, in Jared, Mosia und Helaman je einmal und in den übrigen Büchern überhaupt nicht vorkommt? Oder daß das Wort „repent, repentance" (= umkehren von Sünde, Umkehr) im ganzen Buch mehr als fünfhundert Male vorkommt, aber im 1. Nephi nur achtmal und in Enos, Omni, Worte Mormons gar nicht? Oder daß im Buch Alma das Wort „mountain" (= Berg) nicht vorkommt, das Wort „mountains" (= Berge) nur einmal, das Wort „mount" (= poetische Form) aber achtmal, welch letzteres Wort aber in Jakob, Helaman, 3. Nephi, Mormon und Moroni nicht zu finden ist? Man sieht, jeder Verfasser läßt sich anhand solcher „Wortabdrücke" ebenso identifizieren wie durch seine Fingerabdrücke.

Ein Wort zu den Passagen, die auch in der Bibel vorkommen (Jesaja, Maleachi, Mattäus): Joseph Smith hat sich zweifellos auf den Wortlaut der ihm vorliegenden King-James-Version gestützt, dabei aber sehr deutlich und ganz bewußt die auf den Platten ersichtlichen Abweichungen eingebaut. Es war nicht die Aufgabe des deutschen Übersetzers, sich an den Wortlaut irgendeiner bestehenden deutschen Bibelübersetzung zu halten, sondern er hatte die Aufgabe, das Buch Mormon aus dem Englischen ins Deutsche zu übertragen.

Auf das Buch Mormon folgten ‚Lehre und Bündnisse' und die Köstliche Perle, und zwar die Abschnitte 1 bis 24, dann das Buch Mose aus der Köstlichen Perle, dann die LuB-Abschnitte 133 und 25 bis 123, die Lebensgeschichte Joseph Smiths, das Buch Abraham und schließlich die Glaubensartikel und der Rest von LuB. Diese Reihenfolge wurde deshalb eingehalten, weil damit die sprachliche Entwicklung und Reifung nachvollzogen werden sollte, die Joseph Smith im Lauf seiner zweiten Lebenshälfte durchgemacht hatte.

Der Übersetzer hat sich sehr bemüht, Ausdrücke von theologischer oder doktrinärer Bedeutung konsequent wiederzugeben, also z. B. nicht „Buße tun“ und „bereuen“ und „bekehren“ mehr oder minder willkürlich zu gebrauchen, wenn im Englischen jedesmal „repent“ steht. Im Abschnitt 43 von LuB kommt in Vers 2 bis 7 fünfmal das Wort „appoint“ vor; die bisherige Übersetzung hat hier — sicherlich der literarischen Forderung unseres Jahrhunderts gehorchend, denn die erste Übersetzung aus dem Jahre 1876 gebraucht da fünfmal dasselbe Wort „berufen“ — fünf verschiedene, daher verwirrende Wörter: „berufen“, „verordnen“, „betrauen“, „bestimmen“ und „auserkiesen“.

Es war besonders schwierig, eine deutsche Entsprechung für das englische „gentiles“ zu finden, das das hebräische „gojim“ und das griechische „ethne“ wiedergibt. Das von Luther verwendete „Heiden“ trifft nicht zu, denn diese sind nur ein kleiner Teil derer, die unter den Begriff „gentiles“ fallen. Das sind nämlich alle, die nicht dem Bundesvolk des Herrn angehören. Aus diesem Grund ist auch das Wort „Nichtjuden“ unpassend, weil gerade in unseren Tagen die Juden unter die „gentiles“ zu rechnen sind (siehe Überschrift zu Ether, Kap. 8). Diese „gentiles“ sind einfach die anderen, die nicht dem jeweiligen Gottesvolk angehörenden Menschen. Und so hat der Übersetzer den Begriff „die Andern“ (in dieser Schreibweise) zur Interpretation dieses komplizierten Bedeutungsinhalts geschaffen.

Die Rohübersetzung wurde dann neun Korrektoren vorgelegt (einigen nur Teile davon): 1 Generalautorität, 1 Pfahlpräsident, 2 Missionspräsidenten, 1 Pfahlpräsidentschaftsratgeber, 1 Hoherrat, 1 Abteilungsleiter in der Europ. Verwaltung, je 1 beruflicher Korrektor und Lektor. Sie alle haben wertvolle Hinweise und Anregungen gegeben, in beträchtlichem Maße zur Vollendung der Arbeit beigetragen und sich unseren großen Dank verdient.

Die Schreibweise der Orts- und Personennamen wurde nach den Bestimmungen der Loccumer Richtlinien festgelegt, die für das gesamte deutsche Sprachgebiet bindend sind und die die Laute der alten Sprachen in unserer Ausdrucksweise wiedergeben. In diesem Zusammenhang ein Beispiel: Am Ende des Textes unter dem Faksimile Nr. 1 im Buch Abraham findet sich im Englischen das Wort „shaumahyeem“. Das ist die richtige Schreibweise, wenn jemand, der Englisch spricht, dieses Wort korrekt aussprechen will. Im Deutschen aber muß die Transliteration unseren Aussprecheregeln folgen und so lauten, wie deutsche Juden es aussprechen würden: „schamajim“ (= die Himmel) und in gleicher Weise, bei Faksimile Nr. 2, „raqia“ (= Himmelsgewölbe) statt „raukeeyang“ und „ha-kokabim“ (= die Sterne) statt „hah-ko-kau-beam“.

Die Anordnung der Fußnoten (in jedem Vers mit a beginnend; drei Spalten Fußnoten mit Querverweisen unter dem Strich) wurde nach dem Muster der kürzlich von der Kirche neu herausgebrachten Bibel gestaltet — viel übersichtlicher, viel leichter zu handhaben.

Die neue Übersetzung wird sicherlich einige Anforderungen an den Leser stellen, so etwa weil das althebräische „waihi“, das im Englischen mit „and it came to pass“ wiedergegeben ist, nun auch — statt [ ] — im Deutschen zu finden ist: „und es begab sich“. Oder weil manche Sätze, die Joseph Smith nach der Gliederung des Originals formuliert hat, auch im Deutschen ungewohnt, grammatikalisch holprig oder stilistisch nicht formvollendet sind. Oder weil an die

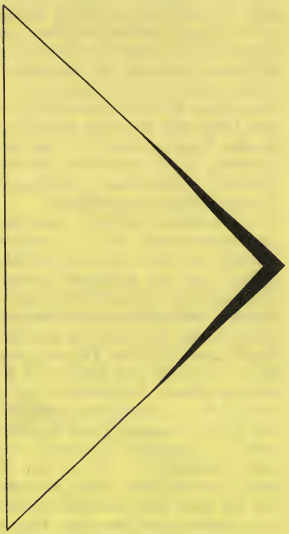
Stelle des altgewohnten, aber im Lauf der Zeit durch Sinnentfremdung unbrauchbar geworden „Buße" der zutreffendere Begriff „Umkehr"*) getreten ist. Und nicht zuletzt, weil nun die vielen Stellen, die im bisherigen Exemplar markiert sind, neu aufgesucht und angezeichnet werden müssen. Aber gerade dadurch werden wir lernen und tiefer in die Botschaft der heiligen Schriften eindringen.

Möge Ihnen, lieber Leser, der Sie nun voll Erwartung der neuen Tripel-Kombination entgegensehen, ein gutes Maß der Freude zuteil werden, die der Übersetzer und die Korrektoren bei der Arbeit daran empfinden durften.

Übersetzungsabteilung

* Unter „Buße" wird heute, anders als zu Luthers Zeiten, in erster Linie eine auferlegte Last, eine Art Bestrafung, verstanden. Das aber ist im englischen Wort „repentance" ganz und gar nicht enthalten, sondern vielmehr soll dort die Abkehr vom bisherigen schlechten Lebenswandel und die Rückkehr zu einem besseren verstanden werden. Bei Bei „Umkehr" wird man nicht mehr an das vom Geistlichen auferlegte Ableisten begangener Sünden denken, auch nicht an Geldstrafe und Bußgeldkatalog, sondern an die notwendige Sinnesänderung, die dem zweiten Grundsatz des Evangeliums esu Christi entspricht.

Den folgenden Bericht (12 Seiten) können Sie bei Bedarf herausstrennen.



Subskriptionspreis
für die neue
Tripel-Kombination
DM 25,—
Nur bei Bestellung bis
zum 30. November 1980.
Neuauflagen (einzeln):
Lehre und Bündnisse 1981
Das Buch Mormon 1983

Wir danken Präsident Georg J. Birsfelder, dem Ersten Ratgeber des Tempelpräsidenten, für seine Erfahrung und sorgfältige Arbeit, die die Grundlage dieses Artikels bilden.

Festliches Konzert

Anläßlich der 150-Jahrfeier der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage veranstaltet der Pfahl Düsseldorf gemeinsam mit dem Pfahl Dortmund am 10. Oktober 1980 um 20 Uhr in der Tonhalle zu Düsseldorf ein festliches Konzert. Die beiden Pfähle haben hierzu einen Chor zusammengestellt, der sich aus 120 Mitgliedern der beiden Pfahlchöre zusammensetzt. Den instrumentalen Rahmen der Veranstaltung bildet das Orchester der Philarmonischen Gesellschaft Düsseldorf e. V., das mit der Teilnahme an diesem Konzert die nunmehr 10jährige enge Verbundenheit und Zusammenarbeit mit dem Pfahl Düsseldorf betonen möchte. Die Orgel wird von Bernhard Rögner (Siegen) gespielt. Weiterhin wirken als Gesangssolisten mit: Ruth Hoen (Köln), Marlies Holland-Letz (Wuppertal), Rolf Glück (Hamburg) und Manfred Schienagel (Wuppertal). Sonja Amman aus Zürich wird als Pianistin zusammen mit dem Orchester ein Konzert für Klavier und Orchester darbieten.

Die Gesamtleitung des Konzerts, das neben Werken von Johann Christian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn auch Werke weniger bekannter Meister vorsieht, liegt in den erfahrenen Händen von Baldur Gulla (Düsseldorf).

Die veranstaltenden Pfähle sind bemüht, den Konzertbesuchern ein musikalisches und geistiges Erlebnis besonderer Güte zu präsentieren und laden hierzu alle Freunde der Musik recht herzlich ein.

Eintrittskarten und eine Festschrift können telefonisch im Sekretariat des Pfahls Düsseldorf dienstags zwischen 18 und 23 Uhr unter der Rufnummer 0211/62 58 46 oder schriftlich unter nachstehender Postanschrift angefordert werden: Frerich Görts, Lüderitzstr. 39, 4000 Düsseldorf 13.

Schreiben der Ersten Präsidentschaft

An alle Regionalrepräsentanten, Pfahl-, Missions- und Distriktspräsidenten, Bischöfe und Zweigpräsidenten

Liebe Brüder!

Die Mitglieder der Kirche sehen sich in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger immer wieder inmitten von Wahlkämpfen auf kommunaler, Landes- oder Staatsebene, und deshalb betonen wir aufs neue unsere schon lange bestehende Empfehlung, daß sich die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in die politischen Vorgänge des Staates, dessen Bürger sie sind, einschalten sollen.

Wir wiederholen die Weisung aus der heiligen Schrift, daß man eifrig nach ehrlichen, weisen und guten Männern und Frauen suchen und diese bei der Ausübung ihrer Bürgerpflichten unterstützen soll.

Den Mitgliedern der Kirche obliegt es also ebenso wie allen übrigen Staatsbürgern, die politischen Kernfragen zu studieren, die Kandidaten sorgfältig in Erwägung zu ziehen und — nachdem man darüber gebetet hat und zu vernünftigen Schlußfolgerungen gekommen ist — das Wahlrecht auszuüben. Dadurch werden diejenigen Kandidaten und Maßnahmen Unterstützung finden, die die Freiheit und Gerechtigkeit aufrechterhalten und das sittliche Verhalten in den Wohngemeinden und im ganzen Staat zu stärken vermögen.

Wenn wir dazu aufrufen, diese Bürgerpflicht ernst zu nehmen, so möchten wir doch gleichzeitig daran erinnern, daß wir weder irgendwelche Kandidaten noch die eine oder andere politische Partei bevorzugen und daß wir auch in keiner Weise in die Freiheit des einzelnen eingreifen wollen, nämlich in diesen Angelegenheiten seine eigene Wahl zu treffen. Es widersprächе jedoch unseren Empfehlungen und Weisungen, wenn Gemeinde- oder Pfahlgrundstücke und -gebäude, Gottesdiensträume oder andere Räumlichkeiten unserer Kirche zu politischer Propaganda benutzt würden, sei es für Reden, Verteilung von Wahlkampfmaterial oder Diskussionen. Es braucht nicht besonders gesagt werden, daß wir unwiderruflich dagegen sind, daß unsere Abendmahlsgottesdienste und andere Versammlungen der Kirche derlei Zwecken dienen, und wer es unternimmt, kirchliche Einrichtungen zur Förderung seines politischen Ehrgeizes zu benutzen, bringt seiner Sache Schaden und erweist der Kirche einen schlechten Dienst.

Wir ersuchen die Bischöfe und Zweigpräsidenten, diesen Brief sogleich und auch später gelegentlich in einer Abendmahlsversammlung vorzulesen, wie sie es für notwendig finden.

Mit freundlichen Grüßen
DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT

Gemeindehaus des Zweigs Wettingen geweiht

In den Jahren nach der Gründung des Zweigs Baden (heute: Wettingen) mußten die Mitglieder noch oft den Versammlungsort wechseln. Erst 5 Jahre später, am 2. 2. 1958, konnte die erste eigene Versammlungsstätte in Wettingen bezogen werden. Die Zahl der Gemeindemitglieder hat sich in den 27 Jahren bis zur Weihung des neuen Gebäudes auf 60 versechsfacht.

Zwischen dem ersten Spatenstich für das neue Gebäude und dem Einzug im Dezember 1978 lagen nur 18 Monate, in denen die Mitglieder mit allem Eifer die erforderlichen Eigenleistungen erbrachten. Als auch das Eigenkapital vollständig eingebracht war, konnte das neue Gebäude am 23. 3. 1980 geweiht werden.

Ältester Theodore M. Burton sprach das Weihungsgebet. In seiner Rede erinnerte er sich an die Zeit vor 53 Jahren, als er zum erstenmal als Missionar in Europa war. Damals gab es in der Schweiz nicht ein Gebäude, das der Kirche gehörte, oder gar von ihr gebaut worden war. Peter Gysler, der Präsident des Pfahls Zürich, hob in seiner Rede besonders die Opferbereitschaft der Mitglieder hervor. Am meisten stolz sind die Mitglieder aber vor allem darauf, daß die Räumlichkeiten schon wieder zu klein zu werden drohen.

Christine Berz

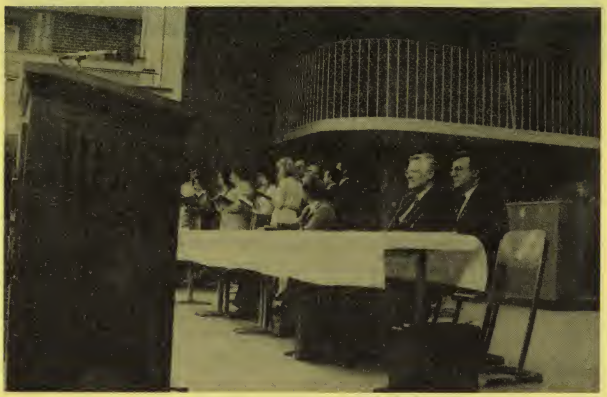
In sieben Sprachen übersetzt

Rekordzahlen bei einer Gebietskonferenz der Kirche

Bei der letzten Gebietskonferenz in Los Angeles — sie fand am 17. und 18. Mai in Pasadena Rose Bowl statt — wurde die höchste Zahl an Besuchern verzeichnet, die je bei einer solchen Konferenz der Kirche zugegen waren. Die Sonntagmorgen-Versammlung hatte von allen Versammlungen der zweitägigen Konferenz die höchste Anwesenheitszahl zu verzeichnen: 75000 Menschen nahmen daran teil.

Etwa 4200 Konferenzbesucher konnten die Reden mittels Simultanübersetzung in sieben verschiedenen Sprachen verfolgen. Das ist ein weiterer Beweis für das rasche Wachstum der Kirche, die nunmehr in 82 Ländern vertreten ist. Die Mehrheit der nicht Englisch sprechenden Mitglieder waren Spanisch sprechende Mitglieder aus 14 spanischen Gemeinden und Zweigen des Gebiets. Sie setzen sich zum Großteil aus kürzlich immigrierten Mexikanern zusammen, deren Mitgliederzahl in den letzten fünf Jahren auf beinahe 5000 angewachsen ist.

90 Übersetzer wurden für die nicht Englisch sprechenden Besucher gebraucht, die Spanisch, Samoanisch, Koreanisch, Vietnamesisch, Tongaisch, Mandarin und Kantonesisch sprachen. Sie alle haben ihre Gottesdienste in Gemeinden oder Zweigen der Kirche, in denen ihre Muttersprache gesprochen wird. Die Übertragung erfolgte mittels Kopfhörern und Transistorradios. Es waren auch etwa 1000 Indianer und 450 taube Mitglieder anwesend.



Veranstaltung des Distrikts Schleswig-Holstein zur 150-Jahrfeier der Kirche. V. l. n. r. Harold W. Schreiber, Präsident der Hamburg Mission, Immo Luschin v. Ebengreuth und Norbert Gansel (MdB)